

DARKNESS SURROUNDING aus Wuppertal stecken gerade mit ihrer neuen Scheibe „Is There Salvation?“ im Promo-Modus, da blieb auch ein bisschen Zeit unsere Fragen per Mail zu beantworten. Die Truppe rund um das FronterInnen-Duo Kessi und Tim ist schon seit 2017 mit ihrer Mischung aus Melo-Death und symphonischen Elementen aktiv, bisher scheint sich der Bekanntheitsgrad aber noch nicht über die Landesgrenzen hinweg erstreckt zu haben. Mit der neuen, zweiten Full-Length-Scheibe könnte sich das aber durchaus ändern.

Hey, danke für eure Zeit! Euch gibt es als Darkness Surrounding bereits seit 2017, soweit ich weiß – beschreibt doch mal, wie ihr euch überhaupt gefunden habt, und euren bisherigen Werdegang.

Gerne, danke für die Einladung! Wir haben die Band gegründet, als wir noch ziemlich jung waren. Damals hatten wir Bock, härtere Musik zu machen als man das bis dahin in der Schulband gemacht hat. Wir haben dann Darkness Surrounding gegründet, benannt nach dem Avenged Sevenfold-Song, da sie schon immer eine riesige Inspiration für uns waren. Nachdem wir unser Lineup unter anderem mit Kessi und unserem jetzigen Sänger Tim komplettiert hatten, wurden wir wie so viele durch Corona ausgebremst. Wir haben die Zeit aber genutzt, und standen monatelang mit FFP2-Maske im Proberaum, um unser Zusammen-spiel weiterzuentwickeln.

Nachdem dann das Größte überwunden war und die Shows wiederkamen, haben wir immer mehr gespielt, bis wir dann letztes Jahr auf Festivals wie dem Metal Hammer Paradise oder dem Turock Fest gespielt haben, und unsere erste dreiwöchige EU-Tour als Support für The Iron Maidens absolviert haben. Während dieser ganzen Zeit haben wir an der Musik gearbeitet, die jetzt als unser neues Album erscheint.

Das Debüt „Reality Unreal“ kam dann „erst“ vier Jahre nach der Gründung, die neue Scheibe „Is There Salvation?“ erscheint dieses Jahr. Was sind für euch die größten Unterschiede zwischen den beiden Scheiben, mal abgesehen davon, dass ihr euch sicherlich technisch weiterentwickelt habt? Nico zum Beispiel ist ja auch erst seit letztem Jahr am Bass dabei...

Da wir den Großteil des ersten Albums als Minderjährige geschrieben haben, sind im Songwriting natürlich noch Dinge zu finden, die wir so heute nicht mehr machen würden. Wir haben insbesondere darauf geachtet, die Songstrukturen zu straffen und „Leerlauf“ zu vermeiden, aber ohne diesem Druck zu verfallen, einen gesamten Song in unter drei Minuten zu quetschen. Außerdem hat Kessi jetzt praktisch alle Gesangsparts selbst komponiert und wir haben mehr Fokus auf Harmonisierungen gelegt. Es macht einfach einen riesen Unterschied, ob eine Gesangsmelodie am Keyboard oder vom Singenden selbst geschrieben wird. Wir versuchen außerdem, jedem Song eine eigene Facette zu geben, sodass das Hörerlebnis über das gesamte Album hinweg abwechslungsreich bleibt. Wie du richtig sagtest, ist Nico erst seit letztem Jahr dabei, er hat sich aber super eingefügt und vereint die Eigenschaften, die man sich von einem Bassis-

ten wünscht: zuverlässig, organisiert und mit vollem Herzen dabei. Was will man mehr?

Wie läuft der Songwriting-Prozess bei euch ab?

Das instrumentale kommt bei uns zuerst. Meistens kommt unser Drummer Leonard entweder mit einzelnen Riffs oder einer fertigen Songstruktur an.



tale. Darauf aufbauend überlegen wir uns Growling-Rhythmen und Kessi schreibt Gesangsmelodien, erst dann setzen wir den Text in diese fertige „Schablone“ ein. Über die Zeit ist es immer mehr ein gemeinschaftlicher Prozess geworden, was der Vielfalt der Songs auf jeden Fall gut tut. Auch textlich verteilen wir die Beiträge auf mehrere Schultern, Tim, Kessi und Leonard tragen alle was bei. Generell versuchen wir beim Songwriting, nicht zu „verkopft“ zu werden, da wir immer im Kopf haben, dass jemand, der noch nie von uns gehört hat, live trotzdem schnell mitgerissen werden kann. Um das zu erreichen, versuchen wir außerdem, beim Songwriting den Spieß umzudrehen und uns zu fragen, was würden wir als Zuschauer an dieser Stelle gerne hören? Einen virtuosen Part, oder einfach ein schön simples Riff zum Mähne schütteln? Klar möchte man sich als Musiker auch technisch verwirklichen, aber das „Abgeh“-Potenzial überwiegt beim Writing.

Das (übrigens wunderschöne!) Cover zur neuen Scheibe zielt ein monumentales Tor vor einer Bergkulisse, getaucht in düsteres Rot. Das Ganze erinnert mich sehr an „Herr der Ringe“ – von wem stammt das Artwork? Und woher holt ihr euch grundsätzlich eure Ideen, sowohl optisch als auch inhaltlich?

Danke für das Kompliment! Die „Herr der Ringe“-Referenz können wir gut nachvollziehen, sie war aber tatsächlich keine Inspiration für uns.

Wir haben mit der englischen Künstlerin Dani Hackett zusammengearbeitet und gemeinsam das

gesamte visuelle Konzept des Albums entwickelt. Für die optische Gestaltung ist meist Kessi verantwortlich. Ihre Einflüsse stammen vor allem aus der abstrakten Kunst, insbesondere dem Expressionismus und Surrealismus.

In dem Album geht es um viele düstere Themen gesellschaftlicher oder persönlicher Art, mit denen wir uns konfrontiert sehen, die eine oft ausweglose Situation skizzieren. Eine Frage, die über allen Songs schwebt: Gibt es einen Ausweg, wird es wieder besser? Das Tor soll dieses Ungewisse repräsentieren; inmitten unserer düsteren Welt steht ein Tor zu einer potenziell besseren Welt, doch wir können nicht sehen, was sich dahinter befindet. Diese Ungewissheit treibt uns um, daher auch die offene Frage „Is there Salvation?“ im Album Titel.

Worum geht es textlich auf „Is There Salvation?“

Wie eben schon skizziert geht es um Themen, die uns als junge Menschen beschäftigen; Konservatismus, der sich dem unvermeidbaren Wandel der Welt verschließt, Cancel Culture und die Unfähigkeit, in Zwischentönen zu denken als Symptome von Social Media, oder unsere Lethargie in Bezug auf den rasant voranschreitenden Klimawandel, aus der wir nur kurzzeitig geweckt werden, wenn die Katastrophe unmittelbar vor unseren Augen geschieht. Aber auch persönliche Themen behandeln wir, wie der Kampf mit innerem Verlangen nach Dingen, die einem nicht guttun, seien es Drogen, Glücksspiel oder auch ungewollte Liebe. Oder die Realisation, dass

du im ewigen Rad der Zeit im Grunde komplett insignifikant sind.

Ihr werdet grundsätzlich als Melodic Death Metal bzw. Groove Metal beschrieben. Würdet ihr das so unterschreiben? Welche Bands/Genres/Alben sind für eure eigene musikalische Sozialisation stilprägend?

Ich denke die Adjektive passen grundsätzlich, da wir melodische und groovige Elemente in unserer Musik vereinen. So richtig passen wir aber weder in das eine, noch in das andere. Teilweise könnte man auch Metalcore ins Spiel bringen. Wir greifen uns eben aus allen Genres so das raus, was uns gefällt und kombinieren es in unseren eigenen Songs. Musikalische Vorbilder sind wie schon erwähnt Avenged Sevenfold, aber auch Trivium, Gojira, Sylösis oder Bleed From Within. Also definitiv eher rifforientiertere und „neuere“ Bands. Lustigerweise werden wir auch oft mit At The Gates oder Lacuna Coil verglichen, obwohl diese in keinsten Weise unsere Inspiration sind.

Stehen für die nähere Zukunft schon Tourpläne zum neuen Album an, mal abgesehen von der Releaseshow? Und wenn ihr einen Wunsch hättet: Welche Band soll euch auf der Tour begleiten?

Wir sind in Geprächen, aber noch ist keine neue Tour confirmed. Das ist aber nur eine Frage der Zeit. Bezüglich unseres Traum-Billings: Wir sind wohl momentan noch nicht in der Position, Bands mitzunehmen, aber als Support für Avenged Sevenfold, Arch Enemy oder Bleed From Within auf Tour zu gehen, wäre das höchste der Gefühle für uns!

Text: Katharina N.